



1. Schütze / Heine: Carl / gratulation zu
zu Christian Friedrich zu Stolberg
zu Büßtag, 1746.
2. Wiegand / Carl Chr: / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu Büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König
Friedrich V. in Dänemark gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
Hochverbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl Chr: / gratulation zu
der Waitziffen Hochzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Dargliffen.
8. Bärnerodt / C. S. F. / gratulation zu der
Rückwiffen Verffügung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu
zu Wilhelmiffen Hochzeit. 1748.
10. Pappe / Just: Joseph: / Dargliffen.

Aus Gnaden bin ich selig worden! Ephes. II, 8.

als
die Haupt-Lösung
einer
ausgewählten Braut des Lammes,
wie alhier im Reich der Gnaden, so auch dort
im Reich der Herrlichkeit,

wolte
an dem Hohen Beispiel
der Weiland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

SMX

Anna Friderica

Fürstin zu Anhalt,

Herzogin zu Sachsen, Snaern und Westphalen, Gräfin
zu Mecklenburg, geborne Reichs-Gräfin von Promnitz, Frauen zu
Bernburg und Zerbst, Freyin der freyen Standes-Herrschaft in
Schlesien, zu Plessen, auf Sorau, Eriebel und Raumburg,
der Herrschaften Dreßna, Betscho, Peterswal-
de, Klitzdorf, Kreppelhof u.

Janowitz u. c.

bey DEM Höchsteiligen Übergange
in die ewige Ruhe,

welche den 31 Martii 1750.

als am dritten Oster-Feyertage,

im 39^{ten} Jahre DEM Alters

erfolgete,
in nachstehender ODE erwägen,

dem Hoch-Fürstl. Hause,
und besonders

der Höchsteiligen

vieltägiger höchstverpflichtetester unterthänigster Knecht,
der Deneisen nach seinem schwachen Vermögen

Im Leben Christum Angepriesen hat.

Cöthen, gedruckt bey Johann Christoph Schöndorfen.

AK

Alleluja! nun bin ich da,
Wohin ich mich gesehnet,
Nun bin ich meinem Heiland nah,
Nach DEM ich lang gethränet,
Als ich durch Mara wallen muß.
Nun liege ich an seiner Brust,
In ewig süßem Frieden.

Die Taube ruht in Noth Hand,
Das Lamm ist bey dem Hirten.
Nun seh ich Jhn! mir ist bekannt
Sein herrliches Bewirthen:
Das Gut ist unaussprechlich groß!
Ich lieg als Kind im Mutterschoos,
Im ewigen Erbarmen.

Ich habe meinen Bräutlaam,
Den MANN, der mich erkoren:
Den Bruder und das süße Lamm,
Das mir zu Gut geboren,
Gelebt, und mit dem Tode rang,
Und ewig allen Tod verschlang,
Das habe ich im Schauen.

Gottlob! nun ist der Strick entzwen,
Der mich gefangen hielte,
Nun bin ich völlig ewig frey!
Was ich dort schmerzlich fühlte,
Und mich nach Leib und Seel gedrückt,
Dem bin ich weit genug entrückt:
Gottlob! Ich bin entkommen.

HALLELUJA! mein Kampf ist aus!
Mein Lauf ist nun vollendet:
Nun bin ich in des Vaters Haus;
Mein Leid hat sich gewendet:
Ich bin des Allerhöchsten Pracht,
Die Er voll Licht und Bonne macht!
Das Lamm ist meine Sonne.

Auch ruht mein Leib der Sterblichkeit
Gar sanft in seiner Kammer:
Er ist von aller Noth befreit,
Er weiß von keinem Jammer:
Mein GOTT, der ihn wieder ruft,
Lebt, und erhebt ihn aus der Gruft,
Zum Licht der ewigen Klarheit.

Mein Glorlöser Bräutigam!

Du, aller Sel'gen Krone!

Ich sehe Dich, du herrlich Lamm,

Auf dem erhabnen Throne.

Die ganze auserwählte Schaar

Wirft sich zu deinen Füßen dar,

Und singt Dir Halleluja!

Nun seh und hör ich hocheufreut,

Wie es so lieblich klinger,

Wenn in der stillen Ewigkeit,

Das Heer der Heiligen singet:

Ich singe auch das neue Lied,

Schon Selber jubilirend mit,

In diesem sel'gen Reihen.

Doch hört in dieser stolzen Ruh,

Ihr auserwählten Seelen!

Wir, eurer Mitconsortin zu,

Und laßt mich vor erzählen,

Wie GOTT an mir den Wunderrath,

So herrlich ausgeführet hat,

Wie ich so selig worden.

Dreyeiniger! ich ehre dich,

In deiner ew'gen Liebe!

Denn nach derselben hast du mich

Im allerzärtsten Triebe,

Mit den Gedanken angesehen,

Die nur auf lauter Frieden gehn;

Oh noch die Welt gegründet.

Dein ewig liebend Vaterherz

Gab her Den SOHN der LIEBE,

Der unter Noth und Todes Schmerz,

Und lauter Zorneshiebe

Der Sünder Sache gut gemacht,

Und aller Welt das Heil gebracht,

Indem Er sie versöhnet.

Mein Mittler u. mein Gnadenthron,

Mein Lamm und süßer Hirte!

Du Eingeborner GOTTES SOHN,

O! welche Pracht und Würde!

Ich sehe sie erstaunend an,

Und beuge mich, so tief ich kan,

Vor den verklärten Wunden.

Ich nahm mein Leben, Leib und Seel
Aus deiner freyen Gnade:
Es floß auf mich, Immanuel!
Dein Blut im Gnadenbade:
Du machtest mit mir einen Bund,
Der stand auf unbewegtem Grund
Der ewig freyen Gnade.

Die GNADE nahm mich in die Zucht,
Von meinen Kinderjahren,
Und wenn ich auszuweichen suchte,
Ließ sie mich bald erfahren,
Daß ich der zarten Mutterkruce
In ihrer Liebes Aufsicht sey.
Sie hielt mich in den Schranken.

Die Gnade war die Führerin,
Auch in dem Lauf der Jugend,
Sie neigte mir mein Herz und Sinn
Zum Licht der wahren Tugend:
Wolt sich die Welt um mich bemühen,
Mich mit in ihren Schlamm zu ziehn,
So erferte die GNADE.

Die Gnade war die Werberin,
Sie drang mir auf das Herz;
Ihr Licht bestrahlte meinen Sinn,
Sie wirkte Reu und Schmerz:
Sie zeigte mir mein Elend an,
Und wie es um mich sey gethan,
Wo ich nicht GNADE hätte.

Die Gnade war Befreyerin,
Von Sünden-Schuld und Strafen:
Sie wies mich zu dem Hirten hin,
Der den verlorenen Schafen,
Das Heil und Leben wiederbracht,
Der alle Sünder selig macht,
Die weinend zu ihm kommen.

Die Gnade war die Pflegerin,
Sie nahm in ihre Armen,
Mich mit dem ganzen Elend hin,
Schloß mich in Ihr Erbarmen:
Sie setzte mich in Glaubensstand,
Daß ich mich inniglich verband
Mit dir, du Auserkforner!

Mein A und D, Anfang und End!
In deinem Blut und Wunden,
Hab ich das Gnaden Element,
Und alle Fülle funden:
Ein Schmuck der mich vollkommen schmückt,
Ein Mahl das Leib und Seel erquickt,
Mit Frieden und mit Freuden.

Hier schmeckte ich das Himmelbrot,
Ich tranc die Lebensquelle:
Alhier verschwand die Sündennoth,
Das Trübe wurde helle:
Auch, was mich sonderlich erquickt,
Mir ward das Siegel aufgedrückt,
Ich sey aus Gnaden selig. *

Die GNAD war Beleiterin,
Durch die Versuchungs Wüste:
Giengs mit mir gleich durch dick und dünn,
Durch die Gefahr der Lüste,
Auch öfters über Berg und Thal,
So stund Sie mir doch überall,
War mächtig an der Seiten,

Die GNAD war die Kämpferin,
Auch in dem härtesten Streite;
Ziel mir oft Muth und Kraft dahin;
So macht' sie dennoch Beute:
Es mußte mir durch ihre Macht,
Daß, was der Feind mir zgedacht,
Dennoch zum Besten dienen.

Die GNAD war die Siegerin,
Im Leben und im Sterben:
Sie brach mit mir durch alles hin,
Und setzte mich als Erben
Ins Land der stolzen Ruhe ein,
Da steht mein Eben-Ezer-Stein!
Ich bin bisshier kommen.

* Der Herr hatte das Wort, aus Ephes. II, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben zc. schon vor mehreren Jahren so kräftig und lebendig an dem Herzen der Hochseligsten Kirstin gemacht, daß sich Dieselben darinn im Leben, Liden und Sterben im Glauben labeten und erquickten. Hiervon zeugen die Hochselige selbst folgender massen: Der reue liebe Heiland hat mir die Wort durch seinen Heil. Geist ins Herz gedruckt: Aus Gnaden seyd ihr selig durch den Glauben; Nicht aus den Werken; sondern aus GNADEN! Hier verschwinder alle meine Noth, so ich dieher gefühlet. Denn

Die Gnade reicht mir Kron u. Thron,
 Das ganze Reich der Ehren:
 Mein Bräutigam ist Gottes Sohn!
 Mehr kan ich nicht begehren.
 Ich seine Braut und Königin,
 Beschwöre, daß ich also bin
 Aus Gnaden selig worden.

Nun auserwähltes Himmelsheer!
 Auf! auf! und hilf mir singen,
 Ihm, meinem König, alle Ehr
 Vollkommen darzubringen!
 Wir stimmen ein und sind bereit,
 Den der da lebt in Ewigkeit,
 Aus aller Macht zu ehren.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft u. Macht,
 Sey dir, mein Lamm! gesungen,
 Daß du mich hast zur Ruh gebracht,
 Zur Ruh! mir ist's gelungen!
 Ein Wonnenrausch becrönt mein Haupt
 Unendlich mehr, als ich geglaubt,
 Find ich der Herrlichkeiten.

O! süßes Lamm! wie wohl ist mir!
 Mein Herz steht nun in Springen!
 Du bist in mir, und ich in Dir!
 So wird es ewig klingen.
 Nun hab ich dich im Augenschein:
 Mein Lösungswort wird ewig seyn:
 Ich bin aus Gnaden selig. **

aus Gnaden werde ich gerecht und selig, nicht um
 meiner guten Werke willen, die ich nicht habe; sondern
 bloß aus Gnaden! O! Jesu, drucke mir's tiefer ins
 Herz: Ja! in meinem Tode laß mich noch dieses Wort-
 chen fassen: Aus Gnaden werde ich selig! So werde ich frei-
 dig hinüber gehen können. Seele! vergiß nicht, was die
 Gott heute zu gute gehan, Amen! Halleluja!

** Wie die Hochseligste Fürstin es lange vorher im Leben vom Herrn
 gewünscht und erbeten, daß Ihnen das Wort auch im Tode zum Ste-
 ten und Stab dienen möchte, so geschah folches: denn bey dem schon
 eingetrettem Todeskampfe rufen Sie zu aller Verwunderung und Be-
 wegung aus: Aus Gnaden bin ich selig! da habe ich mein Wör-
 chen. Nun Jesu wickle mich in deine Gnade ein! nimm
 mich mein Jesu, und rauh mich tief, tief in Dein Blut!
 Und darauf hieß es: Du kankst durch die Todesthüren träumend
 führen und machst mich auf einmal selig! aus dem Liede: Un-
 ter Tischen jener Freuden 2c.

78 M 348

ULB Halle
003 901 70X

3



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98+101
sind Hs

Rehn ✓

23

Aus Gnaden bin ich selig worden! Ephes. II, 8.

als
die Haupt-Lösung
einer
ausgewählten Braut des Lammes,
wie alhier im Reich der Gnaden, so auch dort
im Reich der Herrlichkeit,
wolt
an dem Hohen Beispiel
der Weyland

gütigsten Fürstin und Frau,

R N S

Friderica

stin zu Anhalt,

n, Enaern und Westphalen, Gräfin
Reichs-Gräfin von Promnitz, Frauen zu
Freyn der freyen Standes-Herrschaft in
auf Sorau, Triebel und Raumburg,
en Drehna, Betscho, Peterswal-
ligsdorf, Kreppelhof u.

Tanowitz u. c.

Höchstseligen Ubergange

ie ewige Ruhe,

che den 31 Martii 1750.

dritten Oster-Feyertage,

Jahre **DERO** Alters

erfolgete,
bsteher ODE erwägen,

ein
hoch-Fürstl. Hause,

und besonders

Höchstseligen

verpflichtetester unterthänigster Knecht,

elben nach seinem schwachen Vermögen

Christum Angepriesen Hat.

acht bey Johann Christoph Schöndorfen.

AK

